

Einbringung des Entwurfs der Haushaltssatzung 2010

Sitzung des Rates der Gemeinde Ostbevern am 17. Dezember 2009

Bürgermeister Joachim Schindler

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

"Wenn der Wind des Wandels weht,
bauen die einen Schutzmauern,
die anderen Windmühlen."

oder anders gesagt:

"Den Wind, der uns entgegen bläst, können wir nicht ändern,
aber wir können die Segel richtig setzen."

Mit diesen Weisheiten möchte ich Sie auf die Vorstellung der Haushaltssatzung und des Haushaltsplans 2010 einstimmen.

Ich sag`s vorweg, die Lage ist äußerst schwierig – weltweit. Wir werden Mut brauchen, die Gemeinde auf gutem Kurs zu halten. Diesen Mut möchte ich Ihnen machen. Mut, mit Ostbevern wieder Fahrt aufzunehmen und in weniger turbulente Fahrwasser zu gelangen.

Die Ausgangslage:

Gerne hätte der Start für meinen 17. Haushaltsplan, den 1., den ich als Bürgermeister einbringe, positiver ausfallen dürfen. Kein leichter Einstieg. Eine echte Herausforderung, der ich mich mit meiner Erfahrung und einem gehörigen Maß an Optimismus und Kampfgeist stelle. Jede Krise bietet auch Chancen - Pessimismus oder den Kopf in den Sand stecken - ist jedenfalls keine Lösung.

Die augenblickliche Misere, ausgelöst durch die im September 2008 über uns hereingebrochene Finanzkrise und die in deren Folge daraus resultierende Weltwirtschaftskrise, schlägt mit vielfach bestandsgefährdender Wirkung inzwischen bis in die kleinsten staatlichen Verwaltungseinheiten, die Kommunen, durch.

Auch Ostbevern bleibt davon nicht verschont.

Die größten Einbrüche sind aufgrund des durch die Wirtschaftskrise gesunkenen Steueraufkommens im Bereich der Schlüsselzuweisungen mit ./ rd. 1,40 Mio. Euro und dem Anteil an der Einkommensteuer mit ./ rd. 0,52 Mio. Euro zu verzeichnen.

Auch der Kreis Warendorf muss schmerzliche Einbußen bei den Schlüsselzuweisungen verkraften. Trotz Einsatz erheblicher Mittel aus der Ausgleichsrücklage des Kreises wird die Gemeinde Ostbevern durch die Kreisumlage dennoch mit weiteren rd. 0,20 Mio. Euro belastet.

Darüber hinaus werden den Kommunen von Bund und Ländern weitere Aufgaben übertragen. Sie sollen Kinder betreuen, für Sicherheit sorgen, Schulen sanieren, Sozialhilfe zahlen, zum Klimaschutz beitragen und mit Investitionen das örtliche Handwerk stärken - um nur die wichtigsten zu nennen.

Am Ende summiert sich das Defizit im Erfolgsplan 2010 auf insgesamt rd. 4,00 Mio. Euro.

Zusätzlich haben sich die Kommunen den Herausforderungen einer bürgerfreundlichen Neuausrichtung für eine immer älter werdende Gesellschaft zu stellen. Wie das vor dem Hintergrund der dramatischen Finanzlage realisiert werden kann, bleibt völlig offen.

Der Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen teilt im November 2009 mit, dass nicht einmal jede zehnte Kommune 2010 ihren Haushalt strukturell ausgleichen kann.

Ja, die Schere zwischen weg brechenden Einnahmen und explodierenden Ausgaben wird sich nach Auffassung des Deutschen Städte- und Gemeindebundes in den nächsten Jahren noch weiter öffnen. Die Haushalte der Kommunen sind längst von der Finanzkrise bestimmt.

Das Wachstumsbeschleunigungsgesetz - geschätzte 1,5 Mrd. Euro Minus für die Kommunen - und wachsende Ausgaben bei den Sozialabgaben, tragen zu einer weiteren Verschlechterung der Finanzlage der Gemeinde bei.

Die Neuverschuldung des Bundes für den Etat 2010 beläuft sich voraussichtlich auf nie da gewesenem Niveau, nämlich rd. 85. Mrd. Euro. Das sind 5-6 % des Bruttoinlandproduktes und deutlich mehr als die Schmerzgrenze von 3 %, die die EU max. zulässt. All das ist der Finanzkrise geschuldet.

Mit 32,60 Mrd. Euro haben die Kassenkredite bei den Kommunen inzwischen einen Anteil von 41% an der Gesamtverschuldung der Kommunen erreicht. Die folgenden Generationen müssen hierfür aufkommen. Ein unhaltbarer Zustand.

Der Deutsche Städte- und Gemeindebund sieht in dieser Entwicklung zu Recht eine akute Gefährdung der kommunalen Selbstverwaltung und fordert Bund und Länder auf, den Weg aus der Krise zusammen mit den Kommunen zu gehen und diese im Rahmen eines Kommunalgipfels zu beteiligen.

Ziel des Kommunalgipfels muss es sein, den Kommunen nicht immer mehr Aufgaben mit der Verpflichtung zur Kostentragung aufzubürden, sondern ein dauerhaftes Konzept für die Finanzierung der originären Aufgaben der Kommunen ohne immer neue Schulden zu entwickeln.

Die Finanzlage der Gemeinde Ostbevern:

Die Haushaltsjahre 2007 und 2008 konnten bei sich stabilisierender Wirtschaftslage und daraus resultierenden, gestiegenen Steuereinnahmen mit Überschüssen von rd. 0,13 Mio. Euro bzw. rd. 0,90 Mio. Euro erfolgreich abgeschlossen werden.

Dieser Erfolg ist nicht zuletzt auf die vorsichtige Ansatzbildung, vor allem aber auf die seit Jahren praktizierte Ausgabendisziplin des Gemeinderates zurückzuführen. Wir haben damit bewiesen, dass wir haushalten können.

Bereits im laufenden Haushaltsjahr 2009 zeigen sich Wirkungen der Wirtschaftskrise. Allein beim Anteil an der Einkommensteuer dürfte mit Mindererträgen von mehr als 0,30 Mio. Euro zu rechnen sein. Hinzu kommen Mehraufwendungen für Abschreibungen in Höhe von rd. 0,77 Mio. Euro.

Erfreulich ist dagegen die Entwicklung bei der Gewerbesteuer. Hier können voraussichtlich rd. 0,70 Mio. Euro Mehreinnahmen verzeichnet werden. Mein Dank gilt den örtlichen Unternehmern, die es immer wieder schaffen, Krisen zu trotzen. Echter Unternehmergeist eben. Ich möchte auch in Zukunft mit dem Gemeinderat für die Unternehmen ein wirtschaftsfreundliches Klima bieten.

Unter dem Strich dürfte das für 2009 prognostizierte Defizit im Gemeindehaushalt bei rd. 1,20 Mio. Euro liegen, also rd. 150.000 Euro über dem Ansatz.

Im Ergebnis muss zum Haushaltsausgleich 2009 damit erstmals die Ausgleichsrücklage in Anspruch genommen werden.

Zum Ausgleich des Haushalts 2010 verbleiben damit etwa 2,20 Mio. Euro in der Ausgleichsrücklage.

Das ist zunächst die „ungeschminkte“ Ausgangslage. Das Defizit ist dabei für 2010 mit rd. 4 Mio. Euro zunächst so groß, dass einfache Sparansätze keine dauerhafte Lösung mehr bringen. Die bundes- und weltweite Ausgangslage selbst muss sich bessern.

Die Eckdaten des Haushalts 2010:

1. Ergebnisplan

Die Gemeinde Ostbevern hat bereits zum 1.1.2007 auf das "Neue Kommunale Finanzmanagement", also ein der kaufmännischen Buchführung entsprechendes Rechnungswesen, umgestellt.

Der Ergebnisplan entspricht dabei der Gewinn- und Verlustrechnung eines Kaufmanns oder Unternehmens.

Der Ergebnisplan weist ordentliche Aufwendungen von insgesamt rd. 19,7 Mio. Euro aus.

Den ordentlichen Aufwendungen stehen Erträge in Höhe von lediglich 15,7 Mio. Euro gegenüber.

Unter Berücksichtigung weiterer, Finanzaufwendungen und Finanzerträge ergibt sich ein Defizit von rd. 4,08 Mio. Euro.

Dieses Defizit kann nur zum Teil durch die eben erwähnte Ausgleichsrücklage in Höhe von rd. 2,20 Mio. Euro gedeckt werden. Es ist außerdem ein Rückgriff auf die Allgemeine Rücklage - also das Eigenkapital - in Höhe von rd. 1,90 Mio. Euro notwendig. Diese 1,90 Mio. Euro entsprechen 4,13 % des Eigenkapitals.

Sofern das Eigenkapital in zwei auf einander folgenden Jahre mit mehr als 5,00% zum Haushaltsausgleich herangezogen werden muss, besteht die Pflicht zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes.

Für den Finanzplanungszeitraum stellen sich die Prognosen wie folgt dar:

			Anteil Allg. Rücklage (Eigenkapital)
2011	Defizit:	2,335 Mio. Euro	5,22%
2012	Defizit :	1,514 Mio. Euro	3,57%
2013	Defizit:	<u>1,237 Mio. Euro</u>	3,03%
		5.086 Mio. Euro	

Der Erfolgsplan ist damit bis einschließlich 2013 strukturell nicht ausgeglichen.

Ein Haushaltssicherungskonzept wäre unter diesen Voraussetzungen zwar nicht zwingend erforderlich, als Dauerzustand kann diese Entwicklung mittelfristig aber nicht in Kauf genommen werden. Was den Finanzplanungszeitraum angeht, bleibt zu hoffen, dass die derzeit positiven Prognosen für eine baldige Wiederbelebung des Wirtschaftswachstums auch zu einer spürbaren Erholung des Steueraufkommens bei Bund und Land führen.

Die Entwicklung an dieser Stelle muss im Haushaltsjahr 2010 deshalb intensiv beobachtet werden. Gegebenenfalls muss zeitnah oder im Haushaltsplan 2011 gegengesteuert werden.

Der Ergebnisplan im Einzelnen:

Erträge

Steuern und ähnliche Abgaben

Ein Ausgleich des strukturellen Defizits über Steuererhöhungen wäre bei der jetzigen konjunkturellen Lage kontraproduktiv. Im Haushaltsplanentwurf schlage ich Ihnen deshalb eine Beibehaltung der bisherigen Hebesätze für die Grundsteuern A und B sowie die Gewerbesteuer vor, auch wenn der massive Einbruch der Erträge insgesamt eine Erhöhung rechtfertigen würde.

Mit insgesamt rd. 8,50 Mio. Euro bilden die Steuern die größte und damit bedeutsamste Position im Ergebnisplan.

Zuwendungen und allgemeine Umlagen

Von besonderer Bedeutung sind hier die Schlüsselzuweisungen, die sich gegenüber dem Vorjahr krisenbedingt um rd. 1,40 Mio. Euro auf 1,06 Mio. Euro verringern. Zum Vergleich: Im Jahr 2008 wurden noch rd. 3,4 Mio. Euro erzielt.

Außerdem sind hierunter die Mittel aus dem Konjunkturprogramm II, rd. 1,5 Mio. Euro, veranschlagt, denen allerdings gleich hohe Aufwendungen bzw. die Weitergabe an das Bischöfliche Generalvikariat für Maßnahmen am Collegium Johanneum gegenüberstehen.

Die Zuweisungen und allgemeinen Umlagen betragen zusammen rd. 3,26 Mio. Euro.

Öffentlich - rechtliche Leistungsentgelte

Die größte Position bilden die Benützungsgebühren, Straßenreinigungs-, Abfall- und Klärschlamm Entsorgungsgebühren, zusammen rd. 1,57 Mio. Euro.

Erfreulich an dieser Stelle, dass die Gebühren auch 2010 stabil bleiben.

Sonstige ordentliche Erträge:

Konzessionsabgaben für Strom, Gas und Wasser sind auf Vorjahresniveau mit 0,51 Mio. Euro eingestellt.

Erträge aus Grundstücksverkäufen sind mit 0,22 Mio. Euro, Erträge aus Umlegungsverfahren mit 0,46 Mio. Euro veranschlagt. Die Umlegungsverfahren beziehen sich auf die Baugebiete "Kohkamp" und "Wischhausstraße".

Aufgrund der aktuellen Belegung der Nachfrage nach Baugrundstücken der Gemeinde sieht der Haushaltsplan 2010 insgesamt auch Mittel für die Erschließung des 1. Bauabschnitts im Baugebiet "Kohkamp" vor.

Das Baugebiet „Kohkamp“ steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Westumgehung, für die eine Förderung ab 2012 in Aussicht gestellt ist. Eine konkrete Ansatzbildung wird deshalb erst zu einem späteren Zeitpunkt möglich sein. Das Eigentum an den Trassenflächen wird vorab gesichert. Ich erinnere daran, dass die Westumgehung zum Ziel hat, den Ortskern, vornehmlich die Wischhausstraße vom Durchgangsverkehr zu entlasten, was wichtig ist.

Die sonstigen ordentlichen Erträge addieren sich auf zusammen rd. 1,47 Mio. Euro.

Finanzerträge

Für Eigenkapital, das die Gemeinde in das Abwasserwerk eingebracht hat, und für Festgelder wird die Gemeinde rd. 0,16 Mio. Euro Zinsen erhalten.

Aufwendungen

Personalaufwendungen

Für rd. 39 vollzeitverrechnete Angestellte und 8 Beamte sind rd. 2,20 Mio. Euro Personalaufwendungen zu zahlen.

Hinzu kommen Aufwendungen für den Einsatz von Mitarbeitern im Rahmen des SGB II bzw. für Mitarbeiter des Abwasserwerkes, der Bäder- und Beteiligungsgesellschaft Ostbevern mbH bzw. der Stadtwerke ETO GmbH & CO.KG, die der Gemeinde allerdings erstattet werden.

Die Personalaufwendungen insgesamt betragen 2,87 Mio. Euro.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle den Hinweis, dass die Gemeindeprüfungsanstalt den unterdurchschnittlichen Personalbesatz und die daraus resultierenden, eher sparsamen Personalaufwendungen der landesweiten Spitzenposition für Gemeinden unserer Größenklasse zugeordnet hat.

Ich darf mich deshalb - ich hoffe auch in Ihrem Namen - bei allen Mitarbeitern für die engagierte und gute Arbeit im Allgemeinen, aber auch im Besonderen, nämlich bei der Aufstellung und Abwicklung des Haushaltsplanes, ausdrücklich bedanken.

Aufwand für Sach- und Dienstleistungen

Hier finden sich u. a. die Mittel aus dem Konjunkturprogramm II, rd. 1,42 Mio. Euro, wieder. Die Mittel werden im Bereich Bildung und Infrastruktur wie geplant eingesetzt. Das Collegium Johanneum erhält einen der Schülerzahl entsprechenden Anteil von rd. 0,46 Mio. Euro.

Darüber hinaus ist im Gesamtbetrag von 5,493 Mio. Euro der Unterhaltungsaufwand für alle Gebäude, Straßen, Sport- und Spielplätze sowie die Straßenbeleuchtung enthalten. Außerdem umfasst der Ansatz die Bewirtschaftungs- und Betriebskosten, vor allem Energie-

kosten, Abwasserkosten, aber auch die Kosten der Schülerbeförderung und Kosten für fremde Dienstleistungen, z.B. die Durchführung der Abfallbeseitigung.

Streichungen sind in diesem Bereich nicht vorgenommen. Abgesehen davon, dass bei Streichungen z. B. im Bereich der Unterhaltung oder der Energieversorgung der Schul- und Sportbetrieb leiden würde, macht eine Verringerung des Unterhaltungsaufwandes mittelfristig keinen Sinn, da aufgelaufener Unterhaltungsstau noch größere Probleme schafft, die schnell auch sichtbar werden. Das wäre für mich dann der ungewollte, dann auch sichtbare Durchbruch der Krise.

Transferaufwendungen:

Hinter diesem Begriff verbirgt sich als größte Einzelaufwandsposition des gesamten Haushalts die Kreisumlage. Sie beträgt für 2010 rd. 5,62 Mio. Euro und fällt damit noch einmal um rd. 0,2 Mio. Euro höher aus als 2009.

Positiv hervorheben möchte ich an dieser Stelle aber, dass der Landrat zur Beschlussfassung des Kreishaushaltes als Zeichen der Solidarität mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden, Etatverschlechterungen durch eine zusätzliche Entnahme aus der Ausgleichsrücklage kompensiert hat.

Das bedeutet, dass der Satz der allgemeinen Kreisumlage bei 39,0 % verbleibt und der Umlagesatz der Jugendamtsumlage sogar um 0,1% auf 16,6% gesenkt werden konnte. Der Kreisausschuss hat diesem Vorschlag bereits einstimmig zugestimmt.

Das, und die Tatsache dass der Landrat gemeinsamen Gesprächen mit den Bürgermeistern zur Krisenbewältigung zugestimmt hat, begrüße ich ausdrücklich.

Nicht unerwähnt bleiben darf an dieser allerdings, dass die Gemeinde neben der Jugendamtsumlage weitere 195.000 Euro als Zuschuss an die örtlichen Kindergärten zahlt, die aktuell 355 Kindergartenplätze vorhalten. Dank eines bedarfsorientierten Dienstleistungsangebots und ansprechender pädagogischer Konzepte können sich die örtlichen Einrichtungen über eine rege Nachfrage freuen. Das soll - nein muss - auch in Zukunft so bleiben, wenn wir wollen, dass unsere Kinder nach auswärtiger Schul- oder Berufsausbildung nach Ostbevern zurückkehren sollen, um hier "ihre" Kinder groß werden zu lassen. Denn nur in einen kinder- und familienfreundlichen Ort - in dem auch drin ist, was drauf steht - kehrt man gerne zurück. So - und nur so - meine ich einer weiteren Herausforderung erfolgreich begegnen zu können - der demografischen Entwicklung.

Dazu gehört für mich auch eine kontinuierliche Stärkung der örtlichen Schullandschaft, angefangen bei der Offenen Ganztagsgrundschule und in Fortsetzung der Bau einer multifunktionalen Mensa mit Bühne für die Schulkulturarbeit, abgerundet durch das Collegium Johanneum, die Loburg, mit dem gymnasialen Angebot vor Ort.

Dass der bisher genau so eingeschlagene Weg Erfolg verspricht, macht die jüngste Prognose zur demografischen Entwicklung der Bezirksregierung Münster eindrucksvoll deutlich. Nur wenige Kommunen können danach bis 2030 mit einem Bevölkerungswachstum rechnen - darunter eben auch Ostbevern.

Für Ostbevern wird für 2030 in dieser Studie eine Bevölkerung von etwas mehr als 12.000 Einwohnern prognostiziert.

Ich beziehe an dieser Stelle ausdrücklich auch das Jugendwerk in die Betrachtung mit ein, das 2010 rd. 0,18 Mio. Euro erhalten soll. Auch hier habe ich mich in den vergangenen Monaten von der engagierten Arbeit z. B. im Partizipationsprojekt, der Umweltforscherguppe, im Rahmen des Jugendberichts oder zuletzt in den Projekten "Ostbevern - Ort für Jugendrechte" und der "Klimaschutzkonferenz" der Abschlussklassen der Josef-Annegarn-Schule sowie der Loburg überzeugen können.

Der Umwelt- und Planungsausschuss hat in seiner Sitzung am 15.02.2009 die Verwaltung bereits beauftragt, einen Förderantrag für die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes zu beantragen. In diesem Zusammenhang wird auch die Gründung einer Bürgerenergiegesellschaft initiiert. Entsprechende Vorbereitungen laufen bereits.

Zu den Transferleistungen gehören auch die Zuschüsse an Vereine und Verbände im sozialen Bereich.

Auch hier gibt es nach meiner Auffassung keine Kürzungen!

Ich verstehe diese Aussage als ganz klare Anerkennung der ehrenamtlich geleisteten Arbeit für die Menschen in Ostbevern. Ich halte es außerdem für wichtig, das breite Angebot und die geschaffenen Netzwerke auch in Krisenzeiten zu unterstützen und nicht pauschalen Kürzungen oder Streichungen Preis zu geben. Das Gemeindeleben würde ärmer. Einmal verloren gegangene Einrichtungen wieder zu beleben, kostet im Übrigen ein Vielfaches an Einsatz und Finanzmitteln

Der Vollständigkeit halber sei auch noch angeführt, dass zu den Transferaufwendungen auch die Gewerbesteuerumlage mit rd. 0,34 Mio. Euro sowie die Beteiligung am Fond Dt. Einheit mit rd. 0,35 Mio. Euro zählen.

Was die kürzlich in der Presse zu lesende Erstattung zu viel gezahlter Solidarbeiträge angeht, fällt eine Entscheidung allerdings erst Anfang des Jahres 2010. Da auch die Modalitäten für die Erstattung noch nicht geklärt sind und Ostbevern bei einer Berechnung auf Grundlage der Gewerbesteuerumlage nicht mit einer Erstattung rechnen dürfte, ist ein Haushaltsansatz nicht gebildet worden. Das Ergebnis wird insofern in die Haushaltsberatungen noch einfließen.

Auch schlägt sich bei den Transferaufwendungen die derzeit angespannte Liquiditätssituation des BEVERBADES, genauer gesagt der Bäder- und Beteiligungsgesellschaft Ostbevern mbH in Form einer Verlustabdeckung in Höhe von 241.000 Euro nieder. Als Ursache für die aktuelle Situation sind hauptsächlich Steuerforderungen und rückläufige Dividenden der Stadtwerke ETO GmbH & CO.KG zu nennen.

Gegen die Steuerfestsetzungen in einer Gesamthöhe von 200.000 Euro ist Einspruch eingelegt. Was die Dividendenzahlungen der ETO angeht, sind diese vor dem Hintergrund der aufgrund der sog. Mehrerlösabschöpfung zu bildenden Rücklagen, seit dem Haushaltsjahr 2008 von rd. 200.000 Euro auf jährlich rd. 75.000 Euro geschrumpft. Auch hier bleibt eine endgültige Entscheidung abzuwarten.

Vorsorglich ist auch für die Folgejahre eine Verlustabdeckung durch die Gemeinde im Haushalt berücksichtigt. Sollten beide Verfahren zum Nachteil der Gemeinde ausgehen, muss über eine Kapitalaufstockung bei der BBO durch die Gemeinde nachgedacht werden.

Zinsen:

Den Abschluss der Betrachtung der wesentlichen Positionen im Erfolgsplan bilden die Zinsen. Diese liegen mit 263.000 Euro um rd. 10.000 Euro unter dem Ansatz des Vorjahres, obwohl bereits vorsorglich von einer Kreditaufnahme in Höhe von 1,20 Mio. Euro für den Bau des Realschulzweiges an der Josef Annegarn Schule sowie einer Kreditfinanzierung für den Mensabau in Höhe von 1,30 Mio. Euro ausgegangen wurde.

2. Finanzplan

Der Finanzplan zeigt Zahlungsströme, also tatsächliche Einnahmen oder Ausgaben auf. Er trifft Aussagen zum Kassenbestand, beantwortet also die Frage der Kassenliquidität.

Da es sich bei den im Ergebnisplan bezeichneten Erträgen und Aufwendungen, mit Ausnahme der Abschreibungen, ebenfalls um Einnahmen bzw. Ausgaben handelt, fließen diese 1:1 in die Liquiditätsbetrachtung ein.

Hinzu kommen Einzahlungen und Auszahlungen aus Investitionstätigkeit. Um diese geht es im Folgenden:

Die bedeutenden Investitionsausgaben 2010 - 2013

Maßnahme	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€
Bau einer Mensa	1.400	-	-	-
Bau einer Realschule (Rest)	250	-	-	-
Rathausenerweiterung „opt. für die Zukunft“	-	1.300	1.300	-
Begegnungszentrum „opt. für die Zukunft“	50	-	-	-
Wischhausstraße	100	-	-	-
Wirtschaftswegebau	230	200	200	200
Westumgehung	-	-	-	-
BG Kohkamp	500	-	-	-
BG Brock NW II	200	-	-	-
Radweg Lengericher Damm	110	-	-	-
Endausbau GE Nord	150	-	-	-
LF 16 TS Freiw. Feuerwehr Im Rahmen eines zu aktualisierenden Brandschutzbedarfsplanes	-	200	-	-
Maschinen Bauhof	25	20	60	-

Insgesamt sind 2010 Investitionen in einer Größenordnung von 3,80 Mio. Euro vorgesehen. Im Zeitraum 2011 bis 2013 kommen noch einmal 4,10 Mio. Euro dazu, zusammen also 7,90 Mio. Euro.

Diese 7,90 Mio. Euro für Investitionen werden anteilig durch 1,30 Mio. Euro Kredit in 2010 und je 1,30 Mio. Euro aus Einnahmen aus der Veräußerung von Finanzanlagen finanziert.

Bei den Finanzanlagen handelt es sich um Eigenkapital der Gemeinde, das zurzeit dem Abwasserwerk zur Verfügung gestellt ist. Das Abwasserwerk müsste sich in diesem Umfang durch andere Kredite refinanzieren. Dies erfolgt mit der Maßgabe, dass die Gebührenzahler hierdurch nicht belastet werden.

Im Übrigen stehen Einnahmen aus Investitionstätigkeit zur Verfügung.

Die bedeutenden Einnahmen aus Investitionstätigkeit 2010 – 2013

Einzahlungen	2010 T€	2011 T€	2012 T€	2013 T€
Feuerschutzpauschale	50	50	50	50
Investitionspauschale	480	449	458	480
Sportpauschale	40	40	40	40
Schulpauschale	209	195	199	208
Förderung Mensa	100	-	-	-
BG Kohkamp (Straße)	500	-	-	-
BG Kohkamp (Grundstücke)	200	500	500	
BG Wischhausstraße	100	-	-	-
BG Brock NW II	-	100	100	-
Wirtschaftswege	92	80	80	80
Straßenbaubeiträge	133	-	-	-
Sonstige Grundstücke	533	100	100	100
Veräußerung von Finanzanlagen		1.300	1.300	-

Bei den „sonstigen Grundstücken“ handelt es sich um Verkaufserlöse im Bereich Arenwiese II, Am Friedhof, im GE Nord und an der Hauptstraße.

Was die Hauptstraße angeht, erhoffe ich mir zu Jahresbeginn 2010 ein Konzept für die Bebauung einer Häuserzeile mit Einzelhandelsflächen in attraktiver Größe. Das die Hauptstraße in Ostbevern Potential hat, haben wir in den vergangenen Monaten bei zahlreichen Veranstaltungen erleben können. Überzeugen wir nun auch gewerbliche „Ankermieter“ davon.

Vorbehaltlich des Ergebnisses für das Haushaltsjahr 2009 ergibt sich zum Ende des Haushaltsjahres 2010 ein voraussichtlicher Liquiditätsstand von minus rd. 0,50 Mio. Euro. Dieser kann bei Beibehaltung einer Ermächtigung in Höhe von 1,50 Mio. Euro für die Inanspruchnahme von Kassenkrediten überbrückt werden.

Zum Ende des Finanzplanungszeitraumes ergibt sich bei Beibehaltung des vorangestellten Investitionsplanes 2013 ein Liquiditätsdefizit von rd. 1,87 Mio. Euro.

Wie auch zum Ergebnisplan ausgeführt, gilt der weiteren konjunkturellen Entwicklung im Haushaltsjahr 2010 besonderes Augenmerk. Sollte sich herausstellen, dass die positiven Prognosen für die Wirtschaft und ein von den Fachleuten erwartetes Wachstum von 1,6% nicht eintreten, muss spätestens im Haushaltsplan 2011 gegengesteuert werden.

Unter Berücksichtigung der im Abwasserwerk verfügbaren Eigenmittel der Gemeinde in Höhe von insg. 2,60 Mio. Euro, lässt sich bei gebotener Aufgabenkritik, notfalls bei Verzicht auf eine zeitnahe Realisierung des Rathausanbaus, eine ausreichende Liquidität für den Finanzplanungszeitraum zum jetzigen Zeitpunkt aber in jedem Fall darstellen.

Die Machbarkeit eines Rathausanbaus ist damit dargestellt, die Planungen können, ja sollten insofern fortgesetzt werden, die Entwicklung 2010 bleibt aber abzuwarten.

An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, dass bei Ausbleiben einer konjunkturellen Belebung zur Unterstützung des örtlichen Handwerks ein örtliches Konjunkturprogramms durchaus auch in Erwägung gezogen werden sollte. Dieses auch vor dem Hintergrund dann zu erwartender günstiger Kreditkonditionen. Gerade eine Krise kann in solchen Situationen auch eine Chance darstellen.

Schulden

Eine bestehende Kreditermächtigung über 1,20 Mio. Euro für den Realschulbau wird noch im Haushaltsjahr 2009 in Anspruch genommen.

Für 2010 ist eine Kreditaufnahme i. H. v. 1,30 Mio. Euro für die Finanzierung der Mensa an der Josef Annegarn Schule vorgesehen.

Die Verbindlichkeiten aus Krediten ohne Sondervermögen und Beteiligungen belaufen sich zum 31.12.2009 auf rd. 6,00 Mio. Euro, das entspricht einer Pro-Kopf-Verschuldung von 563 Euro.

Nach Abzug der Tilgung und unter Hinzurechnung der Kreditaufnahme im Jahr 2010 ergibt sich zum 31.12.2010 ein voraussichtlicher Schuldenstand von 6,80 Mio. Euro, was einer Pro-Kopf-Verschuldung von 638 Euro entspricht.

Weitere Details enthält der Vorbericht mit dazugehörigem Haushaltsplan, der Ihnen gleich zum weiteren Studium ausgehändigt wird.

3. Fazit:

Die Krise ist da, lassen wir uns von ihr nicht überrollen, bleiben Sie kreativ.

Ostbevern ist gut aufgestellt, gute Voraussetzung die Krise ebenfalls gut zu überstehen, jedenfalls besser als manch andere Kommune.

Um im Wettbewerb mit anderen Kommunen weiterhin einen Spitzenplatz einnehmen zu können, müssen - so das Ziel - bestehende Angebote mindestens bedarfsgerecht gefestigt werden.

Nach dem die Mitglieder des Gemeinderates bereits in der Vergangenheit sehr konstruktiv bei der Aufstellung der Haushaltspläne mitgewirkt haben und verantwortungsvoll zur Realisierung des Machbaren und Notwendigen beigetragen haben und - auch wenn das eine oder andere Mal eine längere Planungsphase vorgeschaltet werden musste - so kann sich Ostbevern mit dem Erreichten allemal sehen lassen. Ostbevern steht letztendlich gut da - obwohl auch in der Vergangenheit schwierige Zeiten, ja auch Krisen bewältigt werden mussten. Wir haben diese Krisen gemeistert - haben die Segel richtig gesetzt, um im eingangs erwähnten Bild zu bleiben - das sollten wir gemeinsam - bei aller gebotenen Vorsicht und Sorgfalt - auch in den nächsten Jahren mit dem Blick nach vorne und optimistisch so beibehalten.

Auch wenn ein Haushaltssicherungskonzept zurzeit nicht unmittelbar droht, es sollte vermieden werden, um die Handlungsfähigkeit der Gemeinde weitestgehend zu erhalten. Das Jahr 2010 muss dazu genutzt werden, sich bietende Sparpotenziale aufzudecken und sich abzeichnende Verschlechterungen zeitnah zu erkennen, damit gegebenenfalls mit Sparmaßnahmen gegengesteuert werden kann. Dauerhaft darf die Solidität der Haushaltswirtschaft nicht in Gefahr geraten. Der Haushaltsplan ist insofern von Optimismus geprägt - es bedarf unbedingt weiterer Anstrengungen, parallel nach Einsparpotentialen zu suchen. Offen bleibt, je nach Entwicklung, einzelne Maßnahmen dabei auch zeitlich zu strecken.

"Damit das Mögliche entsteht - muss immer wieder das vermeintlich Unmögliche versucht werden." (Hermann Hesse)

In diesem Sinne bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf konstruktive und erfolgreiche Haushaltsberatungen mit Ihnen.